

# LOBE DEN HE RRN, MEI NE SEELE

Kantate BWV 69a



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

# AUSFÜHRENDE

## Solisten

---

|        |                     |
|--------|---------------------|
| Sopran | Mirjam Wernli-Berli |
| Altus  | Alex Potter         |
| Tenor  | Raphael Höhn        |
| Bass   | Dominik Wörner      |

## Chor der J. S. Bach-Stiftung

---

|        |  |
|--------|--|
| Sopran | Lia Andres, Susanne Seitter, Noëmi Tran-Rediger,<br>Anna Walker, Maria Weber         |
| Alt    | Jan Börner, Antonia Frey, Lea Pfister-Scherer,<br>Alexandra Rawohl, Damaris Rickhaus |
| Tenor  | Clemens Flämig, Raphael Höhn, Christian Rathgeber,<br>Nicolas Savoy                  |
| Bass   | Daniel Pérez, Philippe Rayot, Oliver Rudin, Tobias Wicky,<br>William Wood            |

## Orchester der J. S. Bach-Stiftung

---

|              |  |
|--------------|--|
| Violine      | Renate Steinmann, Monika Baer, Claire Foltzer,<br>Elisabeth Kohler, Marita Seeger, Salome Zimmermann |
| Viola        | Susanna Hefti, Matthias Jäggi, Martina Zimmermann  |
| Violoncello  | Martin Zeller, Hristo Kouzmanov  |
| Violone      | Markus Bernhard  |
| Flauto dolce | Annina Stahlberger   |
| Tromba       | Lukas Gothszalk, Bruno Fernandes, Alexander Samawicz   |
| Timpani      | Reto Baumann   |
| Oboe         | Katharina Arfken, Philipp Wagner, Natalia Herden   |
| Fagott       | Susann Landert   |
| Orgel        | Nicola Cumer   |
| Cembalo      | Thomas Leininger   |

## Leitung

---

Rudolf Lutz

## Reflexion

---

Rita Famos

## Musikalisch-theologische Werkeinführung

---

Rudolf Lutz und Karl Graf



# WERKEINFÜHRUNG

1723.15/8 BwV 699 Co Lobe den Herrn, meine Seele \*\*\* 12. Sonn- nach Trin.

(A) Tutti, 3/4

Obren 1-3

Tutti

(B) T 46 (Nr. 1) + Obren-Chor

5 Lo ————— be den Herrn, lo — be den Herrn, me-ine see

A T 48 Lo ————— be den Herrn, lo — be den Herrn, me-ine see

T T 50 Lo ————— be den Herrn, lo — be den Herrn, me-ine see

T 52 Lo ————— be den Herrn, lo — be den Herrn, me-ine see

B see ————— see

Teil allein + die anderen Stimmen; dann der Breithesdor

C

Musical notation for the first staff, starting with a treble clef and a key signature of one sharp (F#).

8 Sehe & ver-giss nicht, ver-giss nicht was er dir ge-tan

Trumpete 1 (T 19, 41 / 136, 153)

795

S, Ob II VI

Musical notation for the second staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp.

Lo- be den Herrn

Dei-nes Seg-nen-walt ge-fühl-rei-chen En-gel, der mich lei-te"

E

A, Ob III VII

Musical notation for the third staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp.

8 ver-giss nicht, ver-giss nicht, was er dir ge-tan

Nr. 5

Ob!

Ob I 37 VI I VII

Musical notation for the fourth staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp. Includes dynamic markings like *pianissimo* and *pprof*.

pianissimo

pprof

pprof

pprof

pprof

Vla

F

Musical notation for the fifth staff, featuring a bass clef and a key signature of one sharp. Includes dynamic markings like *pianissimo* and *f*.

f

pianissimo

Seh mir bei'm Kreuzer Leiden

RL-23.8.79

# KANTATE

BWV 69a «Lobe den Herrn, meine Seele»

Kantate zum 12. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Vokalensemble, Flauto, Oboe d'amore,

Oboe I–III, Tromba I–III, Pauke,

Streicher und Basso continuo

Textdichter

Johann Oswald Knauer, 1720/21

Nr. 1: Psalm 103, 2

Nr. 6: Samuel Rodigast, 1675

Erstmalige Aufführung

15. August 1723

zum Kantatentext

---

Grundlage des Kantatentextes ist eine zehn Sätze umfassende Dichtung des für den Sachsen-Gothaischen Hof arbeitenden Johann Oswald Knauer. Ein unbekannter Dichter hat daraus die drei ersten und die drei letzten drei Sätze übernommen und bearbeitet. Die Kantate nimmt deutlich Bezug auf das Evangelium dieses Trinitatis-Sonntages, den Bericht von der Heilung eines Taubstummen, Markus 7, 31–37. Bach hat später noch mehrmals auf diese Kantate zurückgegriffen und sie für die Ratswahl 1748 zur späteren Fassung (BWV 69) umgearbeitet.

1. Chor  
«Lobe den Herrn, meine Seele,  
und vergiß nicht,  
was er dir Gutes getan!»

2. Rezitativ — Sopran  
Ach, daß ich tausend Zungen hätte!  
Ach wäre doch mein Mund  
von eitlen Worten leer!  
Ach, daß ich gar nichts redte,  
als was zu Gottes Lob gerichtet wär!  
So machte ich des Höchsten Güte kund;  
denn er hat lebenslang so viel an mir getan,  
daß ich in Ewigkeit ihm nicht verdanken kann.

3. Arie — Tenor  
Meine Seele,  
auf, erzähle,  
was dir Gott erwiesen hat!  
Rühme seine Wundertat,  
laß ein Gott gefällig Singen  
durch die frohen Lippen dringen!

4. Rezitativ — Alt  
Gedenk ich nur zurück,  
was du, mein Gott, von zarter Jugend an  
bis diesen Augenblick  
an mir getan,  
so kann ich deine Wunder, Herr,  
so wenig als die Sterne zählen.  
Vor deine Huld, die du an meiner Seelen  
noch alle Stunden tust,  
indem du nie von deiner Liebe ruhst,  
vermag ich nicht vollkommenen Dank zu weihn.  
Mein Mund ist schwach, die Zunge stumm  
zu deinem Preis und Ruhm.  
Ach sei mir nah  
und sprich dein kräftig Hephata,  
so wird mein Mund voll Dankens sein!

5. Arie — Bass

Mein Erlöser und Erhalter,  
nimm mich stets in Hut und Wacht!  
Steh mir bei in Kreuz und Leiden,  
alsdenn singt mein Mund mit Freuden:  
Gott hat alles wohlgemacht!

6. Choral

**Was Gott tut, das ist wohlgetan,  
dabei will ich verbleiben.  
Es mag mich auf die rauhe Bahn  
Not, Tod und Elend treiben:  
so wird Gott mich  
ganz väterlich  
in seinen Armen halten.  
Drum laß ich ihn nur walten.**

# ANMERKUNGEN

## Theologisch-musikalische Anmerkungen

---

von Pfarrer Karl Graf und Dr. Anselm Hartinger

1. Chor

Mit dem bekannten Vers aus Psalm 103 erklingt das Thema der Kantate. Bach entwirft dafür eine mit Trompeten und Pauken, drei Oboen und Fagott, Streichern sowie Vokalensemble vierchörig disponierte Satzanlage, die ein weiträumiges Konzertieren mit opulentem Klangfarbenspiel ermöglicht. Der schwingende Dreiertakt verleiht dem musikalischen Gestus und Textvortrag dabei einen besonderen Drive. Auch die virtuosen Koloraturen der Singstimmen sprechen für den hohen Anspruch, den Bach in seinem ersten Leipziger Kantoratsjahr an sich selbst, die Ausführenden und die Zuhörer stellte. Die Ausgestaltung des Satzentrums als Doppelfuge mit gut wahrnehmbarer Reihung von zunächst zwei Einzeldurchführungen mit nachfolgender Kombination beider Themen kann sogar als eine Art klingende Einführung in den Kontrapunkt aufgefasst werden, mit der Bach das Publikum an seine komplexe Denkweise heranzuführen trachtete.

2. Rezitativ

Die beiden ersten Zeilen sind wohl Johann Mentzers Lied von 1703 entnommen: «O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund.» Um alle Guttaten Gottes verdanken zu können, wäre wohl eine tausendfache Stimme nötig.

3. Arie

Der glaubende Mensch will das, was er von Gott an Hilfe erfahren hat, nicht für sich behalten, sondern erzählen. Auf diese Weise sollen Gottes Wundern gerühmt werden. Nach den rauschenden Klängen des Eingangsschores setzt Bach hier mit Blockflöte, Oboe da caccia, Tenor und Continuo plus Fagott intimere Akzente. Der warme Holzbläserklang hebt im Gegensatz zum vorangegangenen repräsentativen Gotteslob der gesamten Stadtgemeinde das freudige Gebet der einzelnen gläubigen Seele hervor. Im Verein mit dem  $\frac{3}{8}$ -Takt erzeugt er einen pastoralen Gestus der Geborgenheit und Zuversicht.

#### 4. Rezitativ

Die Gedanken der Arie werden noch weitergeführt. Der Glaubende ist gar nicht in der Lage, alles zu erzählen und gebührend zu rühmen, wofür er zu danken hat. Der Dichter vergleicht sich mit dem Taubstummen, dem Jesu Wort «ephatha» (tu dich auf) Gehör und Sprache verliehen hat. Daher die Bitte, dass auch zu ihm dieses Wort gesprochen würde, damit sein Mund «voll Dankens» werde, was Bach zu einer emphatischen Schlusskoloratur inspirierte.

#### 5. Arie

Die Bitte an den Erlöser um seine «Hut und Wacht» in allen Lebenslagen schliesst mit der Schlussbemerkung aus dem Bericht von der Heilung des Taubstummen: «Und sie erstaunten im höchsten Mass und sprachen: «Er hat alles wohlgemacht, und die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.»» Wieder wechselt Bach die Klangfarben – zu den Streichern tritt eine Oboe d’amore, und im gespannten h-Moll setzt der Bass zu einer pathetischen Bitte um den stetigen Schutz des Höchsten an. Der zwischen Menuett und Sarabande changierende Tanzcharakter verleiht dem Satz eine Art höfischen Ernst, der eindringlich abbildende und glaubensgewisse Gesangsgesten freisetzt («Kreuz und Leiden», «Freuden», «alles wohlgemacht»).

#### 6. Choral

Die sechste und letzte Strophe des Liedes von Samuel Rodigast nimmt den Schlusssatz der Arie nochmals auf und beschliesst vertrauensvoll die Kantate. Bach griff dafür auf einen Choralatz aus seiner Weimarer Kantate «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» (BWV 12) von 1714 zurück, den er nach G-Dur transponierte und auf dessen instrumentale Zusatzstimme er verzichtete.

# REFLEXION

## Rita Famos

---

Rita Famos (\*1966) studierte Theologie an den Universitäten Bern und Halle (damalige DDR) sowie am Union Theological Seminary Richmond, Virginia (USA). Sie wurde 1992 zur Pfarrerin ordiniert und wirkte 18 Jahre im Gemeindepfarramt in Uster und in Zürich und danach als Beauftragte für die Aus- und Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern der Reformierten Kirchen der Deutschschweiz. 2008/09 sprach sie das «Wort zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen SRF. 2009–2013 war sie im Rat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) und Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK). Rita Famos leitet seit 2013 die Abteilung Spezialseelsorge der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Zürich.

Als Pfarrerin hat Rita Famos Gottesdienste mit Aufführungen von Bach-Kantaten gestaltet. Unter anderem das Weihnachtsoratorium in der Originalfassung in den Gottesdiensten zwischen Weihnachten und Epiphania mit dem Bach-Ensemble Zürich und dem Orchester Capriccio Basel.

Rita Famos ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern.







## Aufnahme und Bearbeitung

---

|                 |   |
|-----------------|---|
| Texte (Booklet) | Anselm Hartinger, Karl Graf             |
| Aufnahmeort     | Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz) |
| Aufnahmedatum   | 25. August 2017                         |
| Tonmeister      | Stefan Ritzenthaler                     |
| Regie           | Meinrad Keel                            |
| Produktion      | GALLUS MEDIA AG, Schweiz                |

## Copyright

---

© 2017, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), [www.bachstiftung.ch](http://www.bachstiftung.ch)

Alle Kantatentexte stammen aus «Neue Bach-Ausgabe. Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke», herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I (Kantaten), Bd. 1– 41, Kassel und Leipzig, 1954 –2000.